

CINEMATOGRAFISCHES CALENDARIUM

Schöpfstraße 21, 6020 Innsbruck

LA VIE EST UN ROMAN (DAS LEBEN IST EIN ROMAN)

Frankreich 1983; Regie: Alain Resnais; Kamera: Bruno Nuyten; Schnitt: Albert Jurgenson; Musik: M. Philippe-Gérard; Darsteller: Vittorio Gassman, Ruggero Raimondi, Geraldine Chaplin, Fanny Ardant, Sabine Azema, Pierre Arditi, Robert Manuel, Martine Kelly u. v. a. (35mm; Farbe; 110 min.; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Auf der Jagd nach dem Glück: Drei selbständige Geschichten, zwei historische, eine aus unseren Tagen, haben Alain Resnais und sein Drehbuchautor Jean Gruault zu *La vie est un roman* verarbeitet. Dreimal ist vom gleichen Thema, der Jagd nach dem Glück, am gleichen Handlungsort, einem Schloß in den Ardennen, die Rede. Die Verbindungslinien, die sich zwischen den Erzählungen ziehen lassen, bleiben immer spielerischer und vorläufiger Natur; die Montage beläßt die drei Variationen bei sich selbst, erzwingt aus dem Nebeneinander keine Geschichte, „höherer Ordnung“. *La vie est un roman* ist ein undidaktischer, komödiantischer Diskurs über den alten und ewigen Traum, daß alles anders, besser sein könnte. (Peter Schneider)

CHARLES CHAPLIN: THE KID/EASY STREET

THE KID: USA 1921; Regie und Drehbuch: Charles Chaplin; Kamera: Rolland Tothoro; Darsteller: Edna Purviance, Charles Chaplin u. a. (16mm-Fassung mit deutschen Zwischentiteln.) — „Ein Film mit einem Lächeln, vielleicht auch mit einer Träne“: Chaplin liest ein Baby auf, das dessen ledige Mutter ausgesetzt hat. Nach einigen Versuchen, den Buben los zu werden, behält er ihn letztlich bei sich und erzieht ihn. Fünf Jahre später hilft das Kind schon beim Lebensunterhalt mit: Chaplin ist Glaser und das Kind zerschneidet Fensterscheiben, um ihm Arbeit zu beschaffen. Die inzwischen zu Reichtum gelangte Mutter sucht ihren Sohn und läßt ihn mit Hilfe der Polizei zu sich bringen. — Als sie aber die Zusammenhänge erfährt, läßt sie Chaplin ein, bei ihr und ihren Sohn zu bleiben.

EASY STREET: USA 1917; Regie und Drehbuch: Charles Chaplin; Kamera: Roland H. Tothoro oder William C. Foster; Darsteller: Charles Chaplin, Edna Purviance (Evangelistin), Eric Campell (Oberbauer). (16mm-Fassung mit deutschen Zwischentiteln.) — Ein Landstreicher wird in der Missionsstation von einer hübschen Evangelistin zum guten Menschen gemacht. Er wird Polizist und räumt mit den anarchischen Elementen des Reviers, besonders mit dem bullen Oberbauer, auf. Seine Schlußapotheose als respektierter Vertreter der Ordnungsmacht wird von einem Titel eingeleitet: *LOVE BACKED BY FORCE / FORGIVENESS SWEET / BRING HOPE AND PEACE / TO EASY STREET*.

OLIVER TWIST: GB 1983; Regie: Clive Donner; Drehbuch: James Goldman; Kamera: Norman Langley; Darsteller: Richard Charles (Oliver Twist), George C. Scott (Fagin), Tim Curry (Bill Sikes), Michael Hordern (Mr. Brownlowe), Timothy West (Mr. Bumble), Eileen Atkins (Mrs. Mann), Cherie Lunghi (Nancy), Oliver Cotton (Monks) u. a. (35mm; Farbfilm; 102 min.; DEUTSCH SYNCHRONISIERTE FASSUNG.) — Neuverfilmung des Romans von Charles Dickens: Die ersten neun Jahre seines Lebens muß Oliver im Armenhaus verbringen, wo er zur Welt gekommen ist. Seine Mutter stirbt kurz nach der Geburt. Er fristet ein Leben inmitten anderer halbverhungerte Kinder, bis er von einem Leichenbestatter zur Arbeit angeheuert wird. — Nach einem Streit mit dem neuen Dienstgeber soll Oliver wieder ins Waisenhaus zurück, er flieht jedoch und landet beim Geldverleiher und Hehler Fagin, der ihn in die Kunst des Taschendiebstahls einführt. Bei einem Einbruch, zu dem Oliver angestiftet worden ist, wird er vom Hausbesitzer, Mr. Brownlow ertappt, der den kleinen Jungen freundlich aufnimmt. Das Porträt einer jungen Frau, das in der Wohnung hängt, weist große Ähnlichkeiten mit Oliver auf; die Suche nach seiner Herkunft beginnt und schließlich kann Mr. Brownlow folgendes Puzzle zusammensetzen: Sein Freund Philip war unglücklich verheiratet und trennte sich von seiner Frau, als sein Sohn — Monks — erwachsen war. Er traf Agnes, ein hübsches junges Mädchen vom Lande, und verliebte sich auf Anhieb in sie. Ohne zu wissen, daß die junge Frau schwanger war, brach er nach London auf, um seine Scheidung in die Wege zu leiten. Er traf dort seine Frau und seinen Sohn Monks, der erfährt, daß das Testament seines Vaters nur seine Frau berücksichtigte. Für Monks, der nach dem Tode seiner Mutter das gesamte Vermögen an sich gerissen hatte, war Oliver eine potentielle Gefahr.

LORD OF THE FLIES (HERR DER FLIEGEN): GB 1963; Regie und Drehbuch (nach dem Roman von William Golding): Peter Brook; Kamera: Tom Hollyman, Gerald Feil; Schnitt: Gerald Feil, Peter Brook, Jean-Claude Lubtchansky; Musik: Raymond Leppard; Darsteller: James Aubrey (Ralph), Tom Chapin (Jack), Hugh Edwards (Piggy), Roger Elwin (Roger), Tom Gaman (Simon), Erik Jordan, John Walsh u. v. a. (35mm; Schwarz/Weiß; 90min.; ORIGINALFASSUNG MIT DEUTSCHEN UNTERTITELN.) — Bei Ausbruch eines Atomkrieges werden Schüler eines englischen Colleges evakuiert. Über dem Pazifik verunglückt ihr Flugzeug, alle Besatzungsmitglieder kommen dabei ums Leben, lediglich die Jungen können sich auf eine unbewohnte Insel retten. Anfangs reagieren die Kinder recht vernünftig auf diese außergewöhnliche Situation. Sie wählen Ralph zu ihrem Anführer. Dieser teilt sie in zwei Gruppen ein. Die eine Gruppe soll am Strand provisorische Hütten bauen, die anderen ein Signalfeuer anzünden und überwachen, damit sie von Suchflugzeugen leichter entdeckt werden können. Außerdem bekommt diese Gruppe den Auftrag, wilde Schweine zu jagen, die es auf der Insel reichlich gibt. Tonangebend bei den „Jägern“ ist Jack, der sich bald als ein gefährlicher Rivale für Ralph entpuppt. Als seine Gruppe das Signalfeuer verlöschen läßt, weil die Jagd mit selbstgefertigten Waffen den Jungen mehr Spaß bereitet, treten die ersten Spannungen auf. Nach und nach zieht Jack fast alle Jungen zu sich herüber, nur Piggy und ein paar kleinere Schüler halten zu Ralph. Die Furcht vor einem unheimlichen Objekt, von dem man sich bedroht fühlt, tut das ihre, um Jacks Gruppe Zulauf zu verschaffen. Dort behandelt man dieses rätselhafte, unbekannte Ding wie eine Gottheit, die man mit Opfergaben und beschwörenden Tänzen versöhnlich stimmen will. Jack und seine Gefährten bemalen sich nicht nur wie Angehörige eines wilden Stammes, bald

verhalten sie sich auch so. Als einer der Jungen entdeckt, was es mit dem geheimnisvollen Objekt auf sich hat und seine Kameraden informieren will, haben diese die Kontrolle über sich schon so weit verloren, daß sie ihn töten. Piggy wird das nächste Opfer der entfesselten Mordlust. Damit steht Ralph ganz alleine gegen die anderen. Er bewahrt als einziger noch die Vernunft, die die anderen schon längst preisgegeben haben. Jack ist entschlossen, den einsamen Rivalen zu beseitigen; es beginnt eine erbarmungslose Hetzjagd. Ralph scheint verloren, da erscheint unverhofft ein Suchkommando der britischen Marine und rettet ihn vor den Verfolgern, die sich beim Anblick der Erwachsenen wieder in ängstliche Schuljungen zurückverwandeln.



Szenenfoto aus »Herr der Fliegen«

MARLENE DIETRICH

MARLENE: BRD 1983; Regie: Maximilian Schell; Buch: Mei Dohnal; Kamera: Ivan Slapeta; Schnitt: Heidi Genée, Dagmar Hirtz. (35mm; Format 1:1,37; Farbfilm; 95min.) — Maximilian Schell und Marlene Dietrich im Gespräch. Schell, der versucht mit Intensität, mit Vorsicht, mit Geduld und Hartnäckigkeit zugleich die Person Marlene Dietrich, den Mythos Marlene zu fassen, zu sehen, letztlich zu zeigen. Was ihm dabei passiert, ist das Reiben an der Person, das Abgewiesenwerden, und — das ein wenig Näherücken. Marlene weigerte sich, gefilmt zu werden, sie gab das Interview auf Tonband, teils auf englisch, teils auf deutsch. Einmal bricht Schell tiefer ein in das Gefühlsleben, das sie nicht zur Schau stellen will, sie verweist ihn auf den Platz des Träumers. Er jedoch holt ein Stück von der Träumerin Marlene hervor, wenn die romantischen Lieder der alten Berliner Zeit bei ihr durchbrechen, die sie vorsingt, wenn sie sich da hineinbeigt und verweilt.

DER BLAUE ENGEL: Deutschland 1930; Regie: Joseph von Sternberg; Buch: nach dem Roman 'Prof. Unrat' von Heinrich Mann; Darsteller: Marlene Dietrich, Emil Jannings (Prof. Unrat), Hans Albers u. v. a. (35mm; Format: 1:1,37; Schwarz/Weiß; 108 min.) — Sternbergs Professor Unrat ist ein Gefangener seiner Triebe. — Der Film identifiziert sich mit der Perspektive seiner Hauptgestalt. Die Tingeltangel-Tänzerin Lola erscheint als Überweib, als Verkörperung destruktiver Sexualität. Die Utensilien ihres Reizes, Federn und Strumpfbänder, werden zu Fettschen. Sternberg kondensiert um den Oberlehrer eine Atmosphäre unreifer Sexualität. Diffuses Zweifelt umlagert ihn, der seiner Sinne nicht mehr mächtig ist. Die Häuserwände neigen sich wie in den Filmen von 1924. Eine Schiffssirene tönt dunkel-geheimnisvoll in der Ferne. Die schneidende Denunziation der spätbürgerlichen Welt, die die Vorlage, Heinrich Manns Roman *Professor Unrat*, geleistet hat, verriet Sternberg an das trübe Selbstmitleid des Geschlagenen. Als Erlösung aus unverschuldetem individuellem Leid empfindet es der Zuschauer, wenn am Ende der in sein Pennal heimgekehrte Lehrer am Pult zusammenbricht.

DR. MABUSE, DER SPIELER: Deutschland 1922; Regie: Fritz Lang und Drehbuch zusammen mit Thea von Harbou nach dem Roman von Norbert Jacques; Darsteller Rudolf Klein-Rogge (Dr. Mabuse), Aud Egede Nissen (Cara Carozza), Gertrude Welcker (Gräfin Dusy Told), Bernhard Goetzke, Paul Richter u. a. — Fritz Langs Film berichtet von dem unheilvollen Wirken eines verbrecherischen Übermenschen, der mittels hypnotischer Fähigkeiten eine Bande williger Geschöpfe zu Mordtaten verleitet und am Ende selbst wahnsinnig wird.

FILMSEMINAR

Der Cinematograph veranstaltet gemeinsam mit den Innsbrucker Filmamateuren (INFA) in deren Lokal in der Anton Rauch-Straße 30 (ehemaliges Gasthaus Badhaus) ein Seminar zum Thema **'Experimentalfilm'**. Zeit: 5. Mai 1984; Tagesablauf:

10.00 Uhr: Als Einführung in die Materie dienen Filmzuschnittschnitte auf Video, mit Hilfe derer Grundprinzipien des Experimentalfilms erläutert werden.

13.30 Uhr: Auf der Basis des gewonnenen Überblicks soll im zweiten Teil durch Vorführung und Analyse von zwei bis drei paradigmatischen Kurzfilmen eine Konkretion der Anschauung erreicht werden.

16.30 Uhr: Die Veränderungen der Medienlandschaft sind auch und gerade für den Experimentalfilm relevant. Zum Abschluß des Seminars sollen deshalb Aspekte der Neuen Medien erörtert und diskutiert werden.

Anmeldung im Cinematograph; Unkostenbeitrag 85 50,—.
Referent: Georg Hartwagner, Medienpädagoge am Institut Jugend Film Fernsehen in München.

CHINA-RESTAURANT MANDARIN

京漢樓

SPECKBACHERSTR. 32
6020 INNSBRUCK
TELEFON 0 52 22/24 7 37

GEÖFFNET:
11.30-14.30 UHR
18.00-23.30 UHR

**KEIN
RUHETAG!
6 besonders
günstige
Mittagmenüs
in 3 Gängen
um nur 55 öS
(von Montag
bis Freitag)**

PEPPERMINT FRIEDEN: BRD 1982; Regie und Buch: Marianne S. W. Rosenbaum; Kamera: Alfred Tichawsky; Montage: Gerard Saman; Musik: Konstantin Wecker; Darsteller: Peter Fonda (Mister Frieden), Saskia Tyroller (Marianne), Gesine Stempel (Mutter), Hans Peter Korff (Vater), Elisabeth Neumann-Viertel (Großmutter), Cleo Kretschmer (Nilla), Sigi Zimmerscheid (Kriegsblinder), Konstantin Wecker (KZ-ler Schreiner Lustig), Franz Tyroller (Herr Scharrer), Hans Brenner (Expositus), Gerard Samaan u. v. a. (35mm; Format 1:1,66; Farbe + Schwarz/Weiß; 112min.) — Die sechsjährige Marianne zieht nach dem Krieg mit ihrer Mutter von Böhmen nach Niederbayern, in die amerikanisch besetzte Zone, zu ihrem Vater, der dort als Dorflehrer arbeitet. Es ist Frieden. Und Mr. Frieden kommt mit einem Amischlitten zu Nilla ins Dorf. Mr. Frieden hat Kaugummi, Pfefferminzgeschmack. Der Ami küßt Nilla. Das ist der Frieden für die Kinder, der nach Pfefferminz schmeckt und so gut tut, wie die bauchkitzelnde Musik aus dem Nebenzimmer, wo der Mr. Frieden und seine Freundin lachen und seufzen. Aber der Frieden ist in Gefahr. Kaugummi ist verboten. Besonders im Religionsunterricht. Und Gottes Auge sieht alles. Die Unkeuschheit ist Todsünde. Syphilis. Da fällt einem die Nase ab. Und der 'Iwan' steht vor der Tür. In diesem Klima, dort, wo Weltgeschichte in Form von Gerüchten und Prophezeiungen stattfindet, sucht das Mädchen Marianne nach rationalen Antworten. Obwohl sie in den Rauh- nächten nur von Mr. Frieden träumen will, hat sie einen Traum von der Atombombe. Jetzt ist sie sicher, daß ein neuer Krieg kommt. Aber daß es so, wie es ist, nicht sein muß, das zeigt der Film.

LEBEN OHNE AUSWEG: SAWEI CHANDEE.

Schweiz 1981; Regie: Peter Stierlin. (45 min; Farbe; 16mm.) Dokumentation über Prostitutionstourismus in Thailand. — Der Film zeigt den Zusammenhang zwischen Prostitution, Tourismus und der Verarmung der ländlichen Bevölkerung im Norden Thailands, woher die meisten Prostituierten Bangkok und Pattayas stammen. Dies anhand der Geschichte von Sawei Chandee, die der Film in allen Situationen begleitet. — In diesem Film wird die Hinterseite der glänzenden Fassade vom schönen Leben in Bangkok deutlich und er zeigt das andere Gesicht der lächelnden, sanften, liebeswürdigen Asiatin auf den Prospekten einschlägiger Organisationen: dasjenige der Tränen, der Angst, der seelischen Leiden. Er zerstört auch den Mythos, wonach den Familien der Prostituierten durch deren Tätigkeit wirklich geholfen werde, indem er ihre hilflose, fordernde Abhängigkeit schildert.

FERIEN BEI DEN INDIANERN:

BRD 1981; Regie: J. Pepper, J. Redy, T. Mascal. (44 min; Farbe; 16mm.) Dokumentarfilm über Tourismus in Guatemala. — Das Reiseprogramm: Wir besichtigen Indianer. Die deutsche Reisegruppe, die im Film zu sehen ist, machte eine fünftägige Rundreise durch Guatemala. Ihr Programm und das vieler anderer Gruppen läßt sich unter der Überschrift: „Besichtigung einer fremdartigen indianischen Kultur in natura“ zusammenfassen. Naiven deutschen Touristen wird Indianerromantik vorgegaukelt, die soziale Realität wird von den Touristikunternehmen verdeckt. Vom täglichen Terror des Staats gegen die Indianer bemerken die Touristen nichts. Die Indios werden zum notwendigen Inventar einer exotischen Ferienlandschaft degradiert. Die Indianer rufen zum Tourismusboykott auf.

Die Reichen und ihre Regierung sind die schlimmsten Lügner, denn sie morden uns nicht nur auf verschiedene Arten, sie wollen uns auch betrügen, indem sie Folklorefeste veranstalten, wie den Tag von Tecun Uman, den Tag der Rasse, Festivals wie die von Cobán und Sololá, Huehuetenango und anderen Orten, um lächerliche Medaillen, Diplome, Freundschaften und süßes Lächeln an einige Vorzeige-Indianer zu vergeben. — Ihre Betrügereien beenden sie mit Reden voller Lügen und einigen Fotos, die INGUAT für den Tourismus ausbeutet. Sie malt ein sehr romantisches und farbenprächtiges Bild von Guatemala mit Mayaruinen, Webarbeiten, Tänzen und Traditionen; der Indianer wird dadurch ein Objekt für den Tourismus, ein Geschäftsobjekt. — Die einzigen Nutznießer dieses Geschäfts sind die Hotelketten, die Unternehmen für Touristentransport, die Zwischenhändler von indianischem Kunsthandwerk, außerdem die Regierung. Aber wir Indianer sind es, die am wenigsten von den Wohltaten des Tourismus verspüren, der in den letzten Jahren den zweiten Platz in der Wirtschaft des Landes eingenommen hat.

Der ehemalige Entwicklungshelfer in Guatemala, Franz Haselberger, wird anwesend sein. Gemeinschaftsveranstaltung mit Gruppe Tourismus und Dritte Welt (Info Dritte Welt).



Szenenfoto aus »Die Marquise von O...«

DIE MARQUISE VON O...:

BRD/Frankreich 1975; Regie: Eric Rohmer; Kamera: Nestor Almendros; Darsteller: Edith Clever (Marquise), Bruno Ganz (Graf), Peter Lühr (Vater), Edda Seipel (Mutter), Otto Sander (Bruder), Ruth Drexel (Hebamme), Eduard Linkers (Arzt), Hesso Huber, Erich Schachinger u. v. a. (35mm; Farbfilm; 95min.) — Eine von einem russischen Grafen geschwängerte Marquise wird nach Bekanntwerden ihres Zustandes von den Eltern des Hauses verwiesen. Heinrich von Kleists Novelle wurde in Eric Rohmers sensibler Verfilmung zum demonstrativen Gegenteil eines sentimentalischen Dramas. Mit Sinn für die Absurdität der Geschichte legt Rohmer die ironische Moralkritik der Vorlage bloß (!) und entwickelt daraus einen Appell für praktizierte Menschlichkeit jenseits bürgerlicher Konventionen. (Katholische Filmkritik)

**Wir danken der Fa. M - preis
für ihre Unterstützung!**

cinematograph

6020 INNSBRUCK, SCHÖPFSTRASSE 21 IM HOF,

☎ 21 8 80

MAI 1984

Di 01 18⁰⁰/20⁰⁰ **LA VIE EST UN ROMAN** *O.m.U.*
 Mi 02
 Do 03 *(DAS LEBEN IST EIN ROMAN)*
 Fr 04 *Regie: Alain Resnais*
 Sa 05 *mit: Vittorio Gassman*
 So 06 *Ruggero Raimondi*
 So 06 *Geraldine Chaplin*
 Mo 07 NUR 19⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Mo 07 NUR 19⁰⁰ **CECILIA**
 Di 08 18⁰⁰/20⁰⁰ **CHARLES CHAPLIN:**
 Mi 09 **THE KID**
 Do 10 **EASY STREET**
 Fr 11 18⁰⁰/20⁰⁰ **FERIEN BEI DEN INDIANERN**
 Sa 12 18⁰⁰/20⁰⁰ **OLIVER TWIST** *D.F.*
 So 13 *Regie: Clive Donner*
 Mo 14 *mit: Richard Charles*
 Di 15 *George C. Scott*
 Mi 16 *Neuverfilmung des*
 Do 17 *berühmten Romans*
 Fr 18 18⁰⁰/20⁰⁰ **LORD OF THE FLIES** *O.m.U.*
 Sa 19
 So 20 **(HERR DER FLIEGEN)**
 Mo 21 *Regie: Peter Brook*
 Di 22 *Nach dem Roman von*
 Mi 23 *William Golding*
 Do 24
 Fr 25 18⁰⁰/20⁰⁰ **MARLENE**
 Sa 26 *Regie: Maximilian Schell*
 So 27 *Porträt der Marlene Dietrich*
 Mo 28
 Di 29
 Mi 30
 Do 31

Di 01 22⁰⁰ **DR. MABUSE DER SPIELER**
 Mi 02
 Do 03 *Regie: Fritz Lang*
 Fr 04 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Fr 04 22⁰⁰ **POVLVO ROJO** *UNA FOTO RECORRE EL MUNDO*
 Sa 05 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Sa 05 22⁰⁰ **MALUALA** *MAMANEE*
 So 06 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 So 06 22⁰⁰ **LOS SOBREVIVIENTES** *FILMINUTO 1*
 Mo 07 22⁰⁰ **LEBEN OHNE AUSWEG**
 Mo 07 22⁰⁰ *Dokumentation des Prostitutionstourismus in Thailand. Regie: Peter Stierlin*
 Mi 09
 Do 10 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Do 10 22⁰⁰ **DE CIERTA MANERA** *ARTE DEL PUEBLO*
 Fr 11 22⁰⁰ **PEPPERMINT-FRIEDEN**
 Sa 12
 So 13 *Regie: Marianne S. W. Rosenbaum*
 Mo 14 22⁰⁰ **DIE MARQUISE VON O...**
 Di 15
 Mi 16 *Regie: Eric Rohmer*
 Do 17 *mit: Edith Clever*
 Do 17 *Bruno Ganz*
 Fr 18 *Nach der Novelle von Heinrich Kleist*
 Sa 19 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Sa 19 22⁰⁰ **EL BRIGADISTA** *16 ANOS DESQUES*
 So 20 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 So 20 22⁰⁰ **LA ULTIMA CENA** *EL ARTE DEL TABACO*
 Mo 21 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Mo 21 22⁰⁰ **CANTATE DE CHILE** *SULKARY*
 Di 22 22⁰⁰ **DER BLAUE ENGEL**
 Mi 23 *Regie: Joseph Sternberg*
 Do 24 *mit: Marlene Dietrich*
 Do 24 *Emil Jannings*
 Fr 25 *Hans Albers*
 Sa 26 *Nach dem Roman »Professor Unrat«*
 Sa 26 *von Heinrich Mann*
 So 27
 Mo 28
 Di 29 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Di 29 22⁰⁰ **DE CIERTA MANERA** *ARTE DEL PUEBLO*
 Mi 30 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Mi 30 22⁰⁰ **EL HOMBRE DE MAICINICU** *GIGANTES DE LA MONTANA*
 Do 31 22⁰⁰ **KUBANISCHE FILME** *O.m.englischen U.*
 Do 31 22⁰⁰ **LOS DIAS DEL AGUA** *GRENADA PEQUENO PAIS GRAN REVOLUCION*